



Herausgeber: Wasser- und Abwasserverband „Dosse“

Glückliches Wasser-Weihnachts-Rätsel
... mit vielen tollen Bargeldpreisen! S. 7

Selbst ist der WAV „Dosse“

Ab 2022 geht die dezentrale Entsorgung in seine Eigenregie über

Abflusslose Sammelgruben und Kleinkläranlagen werden ab Januar nicht mehr von der Firma Alisch geleert. Diese Aufgabe übernimmt der Verband dann selbst. In diesem Zuge wird auch das bisherige Gebührenmodell überarbeitet.

Im Interview erläutert Verbandschefin Claudia Hacke die Hintergründe.

Warum kümmert sich der Verband jetzt selbst um die mobile Entsorgung?

Claudia Hacke: Seit 1996 hat die Alisch Entsorgung GmbH aus Wusterhausen die Abfuhr in unserem Auftrag übernommen. Dieser Vertrag läuft zum 31. Dezember 2021 aus. Die Firma Alisch hat sich entschieden, ihn nicht zu verlängern. Deshalb mussten wir eine neue Lösung finden.

Weshalb setzten Sie nicht auf einen anderen externen Anbieter?

Diese Option haben wir über ein Markterkundungsverfahren geprüft. Das Interesse potenzieller Firmen war jedoch gering. Es bestanden daher erhebliche Zweifel, ob bei einem Vergabeverfahren ein Wettbewerb zustande kommt und am Ende ein Bieter beauftragt werden kann, der die Leistung zu Preisen anbietet, die für uns wirtschaftlich sind. Dazu muss man wissen: Hätten wir ein Vergabeverfahren auf den Weg gebracht, hätten wir es auch mit einem Zuschlag abschließen müssen.



Ihre Sammelgrube oder Kleinkläranlage muss entleert werden? Darum kümmert sich der Zweckverband ab Januar selbst.

Foto: WAV „Dosse“

2022 steht unmittelbar vor der Tür. Werden Sie bis dahin die Technik und das Personal haben, um die Abfahren nahtlos zu übernehmen?

Ja. Wir werden die Fahrzeuge der Firma Alisch übernehmen. Zudem werden auch die Fahrer, die bisher dort gearbeitet haben, bei uns anfangen.

Wird die Neuausrichtung Änderungen bei den Gebühren mit sich bringen?

Für abflusslose Sammelgruben wird es drei Anpassungen geben. Zum

einen werden wir ab Januar 2022 eine monatliche Grundgebühr von fünf Euro (Q3:4) einführen. Zum anderen wird sich die Gebühr für das Abwasser nach der Menge des verbrauchten Trinkwassers bemessen: Wer zum Beispiel 50 Kubikmeter Trinkwasser verbraucht, muss auch so viel Abwasser bezahlen. Nur Wassermengen, die über einen Gartenwasserzähler laufen, werden davon abgezogen. Damit folgt das Gebührenmodell künftig dem Prinzip der zentralen Abwasserentsorgung. Der Kubikmeterpreis sinkt von 8,04 Euro auf 4,73 Euro.

Und der dritte Punkt?

Der dritte Punkt ist eine Schlauchgebühr. Sie bemisst sich nach der Schlauchlänge, die die Fahrer ausrollen müssen, um die Grube zu entsorgen. Diese Länge wird bei der ersten WAV-Abfuhr gemeinsam mit dem Kunden gemessen. Ausgangspunkt ist die Grundstücksgrenze. Die ersten zehn Meter sind im Mengenpreis enthalten. Für jeden weiteren Meter fällt eine zusätzliche Gebühr von 0,70 Euro an. Mit diesem Prinzip werden die Kosten für den Aufwand gerechter verteilt.

Fortsetzung auf Seite 4/5

GESCHICHTE

Fließend Wasser in der Wohnung? Bis vor rund 200 Jahren versorgten sich die meisten Menschen aus Brunnen, Flüssen oder Seen mit Wasser. Zunächst erhielten nur gut betuchte Bürger in größeren Städten eigene Wasseranschlüsse.

Erst in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts erreichte die zentrale Wasserversorgung in Deutschland die breite Bevölkerung. Wasser nach Verbrauch abzurechnen, daran



Vom Raumtarif zum Wasserzähler

dachte damals noch niemand. Maßgeblich war vielmehr die Zahl der bewohnbaren Räume. Dieser „Raumtarif“ führte jedoch häufig zu einem recht verschwenderischen Umgang mit Wasser. Die Lösung versprochen

Den Hauptwasserzähler abzulesen, ist nicht schwer: Auf dem Rand steht die Zählernummer, im Rund der Zählerstand.

Foto & Montage: SPREE-PR/Nitsche

Wassermesser. 1851 entwickelte Carl Wilhelm Siemens – ein Bruder von Werner von Siemens – in England einen Wasserzähler, der anders als frühere Modelle die verbrauchte Wassermenge direkt anzeigte. Dazu verbaute er ein Flügelrad, das sich proportional zum Durchfluss drehte und mithilfe eines Zahnradgetriebes die Umläufe auf ein Zählwerk übertrug. Dieses Prinzip zählt auch heute noch zu den gängigsten Bauarten.

Mehr Informationen zur Ablesung auf Seite 4/5.

EDITORIAL

Alles aus einer Hand



Foto: privat

Liebe Leserinnen und Leser,

kennen Sie das? Eines Tages führen vertraute Wege an eine Kreuzung – und Sie müssen entscheiden: In welche Richtung geht es weiter?

An solch einer sinnbildlichen Kreuzung stand auch der Verband in den vergangenen Monaten. Dabei ging es um die Frage, wie wir die dezentrale Entsorgung künftig organisieren. Unser langjähriger Entsorgungspartner hatte sich entschieden, die Firma neu auszurichten und den Vertrag mit uns nicht zu verlängern. Nun ging es darum: Schreiben wir die Dienstleistung neu aus oder übernehmen wir sie in Eigenregie? Wir haben das Für und Wider sehr intensiv abgewogen. Am Ende sprach alles dafür, die mobile Entsorgung selbst zu übernehmen und damit alle Leistungen rund um die Abwasserentsorgung in einer Hand zu bündeln. Ein Vorschlag, dem die Verbandsversammlung im Sommer mit großer Mehrheit zustimmte. Seitdem arbeiten wir mit Hochdruck an einem reibungslosen Übergang. Wir sind optimistisch, dass uns mit Jahresbeginn ein guter Entsorgungsstart gelingen wird.

Falls es hier und da doch einmal haken sollte, so ist meine Bitte: Suchen Sie das Gespräch mit uns! Ich danke der Alisch Entsorgung GmbH für die langjährige zuverlässige und reibungslose Zusammenarbeit.

Ich wünsche Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, besinnliche Weihnachten. Mögen alle Wege, die Sie einschlagen, Sie gut ans Ziel bringen.

Ihre Claudia Hacke,
Verbandsvorsitzende
des WAV „Dosse“

Auswirkungen des Klimawandels erschweren mancherorts Tiefbauarbeiten

Wird's kritisch für die Infrastruktur?

Gewaltige Summen investieren die Unternehmen der Brandenburger Siedlungswasserwirtschaft Jahr um Jahr in ihre technische Infrastruktur. Eine unter allen denkbaren Umständen sichere Versorgung und Entsorgung duldet kein Innenhalten beim Sanieren und Modernisieren. Dabei müssen nun auch zunehmend Herausforderungen gemeistert werden, für die der Klimawandel sorgt.

Der Wasserverband Lausitz aus Senftenberg wird nächstes Jahr 30 Jahre alt. Zu dem runden Jubiläum hat der WAL Kassensturz gemacht. Das Ergebnis: Allein seit der Währungsreform zur Jahrtausendwende sind im Verbandsgebiet fast 250 Millionen Euro in Bautätigkeiten investiert worden. „Das ist richtig viel Geld für nur 80.000 versorgte Einwohner“, weiß Verbandsvorsteher Dr. Roland Socher um die Dimension und erzählt im neuen Podcast der WASSER ZEITUNG: „Im Nachhinein muss man sagen, das war richtig so, weil sich für unsere Kredite die Zinsen nahezu auf Null abgesenkt haben. Auch dadurch sind stabile Trink- und Schmutzwassergebühren seit über 21 Jahren möglich geworden. Stete Investitionen gestalten technische Systeme weitaus wirtschaftlicher.“

„Sommerfrostige“ Böden

Geld auszugeben oder ausgeben zu wollen, ist allerdings nur eine Seite der Medaille. Mittlerweile müssen auch Trinkwasserver- und Abwasserentsorger mit ihren Aufträgen oft monatelang bei Bauunternehmen Schlange stehen. Erste Branchenvertreter – darunter Herausgeber dieser WASSER ZEITUNG – setzen deshalb sogar auf eigene Bautrupps. Dies gestattet mehr terminliche Zuverlässigkeit gegenüber den Kund:innen und einen entscheidenden Einfluss auf die Preise.

Und dann tauchen im Leitungsbeziehungsweise Kanalbau zunehmend Probleme auf, die sich auf den Klimawandel zurückführen lassen. „Ja, der Baugrund hat sich in einigen Gegenden Deutschlands negativ verändert“, berichtet Diplom-Ingenieur Volker Schultz aus dem Landesverband Brandenburg-Berlin des Bundes der Ingenieure für Wasserwirtschaft, Abfallwirtschaft und Kulturbau (BWK). „Es gibt Gegenden, in denen die nor-

male Feuchtigkeit im Boden sehr stark fehlt. Dort nimmt der Boden keinen Regen auf, weil er so stark ausgetrocknet ist.“ Dies führe im Umkehrschluss auch dazu, dass bei Kanal- oder Rohrleitungsbauarbeiten der Bodenaushub nur schwer lösbar ist. Man spricht hier mittlerweile vielsagend von „Sommerfrost“.

Flexible Lösungen gesucht

Eines ist den Fachingenieuren klar: Sollten die Klimaverhältnisse noch weiter in eine „negative“ Richtung gehen, werden die Herausforderungen

fiehl multifunktionale Flächen: „Bei Trockenheit werden diese zum Beispiel als Verkehrswege oder Grünflächen genutzt, und im Regenfall übernehmen sie dann wasserwirtschaftliche Aufgaben.“ Grundsätzlich seien Maßnahmen zur Versickerung und zum Rückhalt auf privatem Gelände ebenso wichtig wie im öffentlichen Raum. Ohnehin ist ja Niederschlagswasser laut Wasserhaushaltsgesetz ortsnah zu versickern.

Lösungen für jeden Fall

Bleibt die Frage: Wie kann Leitungsinfrastruktur für den Extremfall abgesichert werden? Sind für Kanäle im Boden andere Fixierungen notwendig? „Das ist eine sehr wichtige Frage“, meint Prof. Bosseler, „denn wir wollen ja aus aktuellen Ereignissen lernen und verhindern, dass in der Zukunft wieder die gleichen Schäden auftreten.“ Eine denkbare Lösung könne der Einsatz sogenannter Flüssigböden sein, die nach dem Einbau aushärten und so eine besonders stabile Bettung für die Rohrleitung bilden. „Allerdings besteht hier ein Zielkonflikt zwischen einer harten und robusten Bettung und gleichzeitig der Anforderung nach Lösbarkeit der Bettung, zum Beispiel für spätere Aufgrabungen, wie sie bei der Verlegung von Anschlüssen erforderlich sind.“ Der Experte schränkt jedoch ein, dass noch erforscht und getestet werden muss, wie erosionsstabil solche Bettungen wirklich sind. Und lange Betonstreifen im Untergrund wolle niemand. Das bedeutet im Umkehrschluss: In jeder Region Brandenburgs werden für individuelle – auch klimatische – Herausforderungen individuelle technische Lösungen benötigt.

zunehmen. Was für die Vorsorge von Starkregenereignissen zu tun ist, liegt für Volker Schultz auf der Hand: „Man sollte, so wie es die Berliner Wasserbetriebe machen, diese Niederschlagsmengen in großen Behältern – sogenannten Stauraumkanälen – sammeln und dann gezielt ableiten. Dieses Prinzip wird in Ballungsgebieten wie Berlin immer öfter angewendet.“

Auch das Institut für Unterirdische Infrastruktur sieht hier Handlungsbedarf – als „kommunale Gemeinschaftsaufgabe“. Der wissenschaftliche Leiter Prof. Bert Bosseler emp-



Mit der zweiten Ausgabe der „TAUSENDWASSER“ hatte die Wasserwirtschaft nach dem Ende der langjährigen Messe „WASSER BERLIN INTERNATIONAL“ wieder einen viel beachteten Branchentreffpunkt. Fast 200 Aussteller präsentierten sich mit Technik, Technologie und Know-how jeder Art. Mit dem erstmals verliehenen ENSI-Preis für regionalen Klimaschutz in der Wasserwirtschaft wurde auch ein Herausgeber dieser WASSER ZEITUNG geehrt – der Wasserverband Lausitz (WAL) aus Senftenberg.

Foto: SPREE-PR/Reisch



KOMMENTAR: Wichtig sind das „Hier und Heute“!

Gelegentlich stellt sich der Autor dieses Kommentares die Frage, ob Gesetze beim Klimaschutz helfen oder eher im Wege stehen. Ich besuchte im Oktober die Jahresmitgliederversammlung des Landeswasserverbandstages (LWT) Brandenburg in Potsdam. Im Auditorium lauschten auch viele Herausgeber:innen dieser WASSER ZEITUNG dem Festvortrag von Jura-Professor Michael Reinhardt von der Universität Trier über „Nutzungskonflikte in der Wasserwirtschaft vor dem Hintergrund des Klimawandels“. Viele seiner Einschätzungen zum europäischen und deutschen Wasserrecht sorg-

ten in der dargebrachten Klarheit für ein frustriertes Kopfschütteln. Beispiel: Die Wasserrahmenrichtlinie der EU. Verabschiedet im Jahr 2000 sollte sie bis zum Jahr 2015 für einen guten ökologischen und chemischen Zustand der kontinentalen Gewässer und des Grundwassers sorgen. Anderthalb Jahrzehnte (!) reichten jedoch nicht aus, europäisches in nationales Recht zu übersetzen und die Herausforderungen auf regionaler Ebene entschlossen anzupacken. Eine eingebaute erste Verlängerungsfrist bis 2021 wurde gerissen. Und auch für die zweite Verlängerungsfrist bis 2027 sieht Prof. Reinhardt schwarz. Vielmehr rech-

net er mit Klagen vor dem Europäischen Gerichtshof in Straßburg, spätestens ab 2028.

Selbst wenn die juristische Leitung aus Brüssel nach Deutschland lang ist – die zumeist rein kommunalen Unternehmen der Trinkwasserver- und/oder Abwasserentsorgung packen ihre Herausforderungen täglich an. Und haben die ökologischen Notwendigkeiten ihrer regionalen Gewässer immer mit im Blick. Darauf können sich Kundinnen und Kunden verlassen. Im „Hier und Heute“.

Klaus Arbeit,
Projektleiter WASSER ZEITUNG

Mehr Wasser-STOFF

Aktuelles aus der Welt der Wasserwirtschaft:

@WasserZeitung

@Spreepr

@spreepr

Mehr Infos, Interviews und Interessantes – auch zu dieser Ausgabe im SPREE-PR-Podcast.



IMPRESSUM Herausgeber: LWG Lausitzer Wasser GmbH & Co. KG Cottbus, FWA mbH Frankfurt (Oder), MWA GmbH Kleinmachnow, DNWAB GmbH Königs Wusterhausen, OWA GmbH Falkensee, NUWAB GmbH Luckenwalde; Trink- und Abwasserverbände in Bad Freienwalde, Beeskow, Bernau, Birkenwerder, Döberlug-Kirchhain, Eberswalde, Eisenhüttenstadt, Elsterwerda, Fürstenwalde, Guben, Herzberg, Lindow-Granssee, Lübbenau, Nauen, Neustadt (Dosse), Rathenow, Seelow, Senftenberg, Wittstock und Zehndorf
Redaktion und Verlag: SPREE-PR, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin, Tel.: 030 247469-0, E-Mail: agentur@spree-pr.com, www.spree-pr.com **V.i.S.d.P.:** Alexander Schmeichel **Redaktion:** Klaus Arbeit **Mitarbeit:** B. Friedel, S. Galda, J. Gärtner, S. Gückel, F. Hultsch, C. Krickau, J. Krone, D. Kühn, S. Kuska, K. Maihorn, A. Schmeichel, P. Schneider, M. Schulz **Karikaturen:** Christian Bartz **Layout:** SPREE-PR, G. H. Schulze, U. Herrmann, M. Nitsche, H. Petsch, G. Uftring, J. Wollschläger **Druck:** Berliner Zeitungsdruck GmbH **Redaktionsschluss:** 25.11.2021 **Nachdruck von Beiträgen und Fotos nur mit Genehmigung von SPREE-PR** **Für Inhalte externer Links sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich; SPREE-PR übernimmt keine Haftung.** Hinweis zum Datenschutz: Mit der Teilnahme an Gewinnspielen in der WASSER ZEITUNG stimmen Sie, basierend auf der EU-Datenschutzgrundverordnung, der Speicherung Ihrer personenbezogenen Daten zu. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen!

Von November bis März ist er in der Prignitz in aller Munde

Deftiger Knieperkohl



◀ **Sieht lecker aus!**
Das „Nationalgericht“ der Prignitz mit passender „Beilage“.



Wenn man den feinvürzigen und etwas fettigen Film auf den Lippen spürt, dann weiß man, es ist Herbst/Winter und Knieperkohlzeit.

zubereitet mit viel Fett, kräftigem Kassler und einer gegarten Kohlwurst dazu – das war schon deftig gut.“ Er fügt hinzu: „Wenn man beim Essen den feinvürzigen und etwas fettigen Film auf den Lippen spürt, dann weiß man, es ist Herbst/Winter und Knieperkohlzeit.“

Was lange gärt, wird richtig guter Knieperkohl

Nach der ersten „Begegnung“ mit dem gehaltvollen Kohlgericht war für

den Neu-Geschäftsführer der Neudorfer Fleischerei GmbH klar, warum es die Prignitzer Spezialität von Anfang an auch im 1990 gegründeten fleischverarbeitenden Betrieb gab. „Zunächst hatten wir nur den klassischen Kohl roh im Glas. Aber damit konnten viele nichts anfangen. Deshalb haben wir vor 20 Jahren damit begonnen, ihn küchenfertig im Schlauch zu verkaufen.“ Eben mal schnell zum Mitnehmen und Gleichessen. Denn der Kohl braucht seine

Zeit, bis er zu echtem Knieperkohl veredelt ist. „Die traditionelle Variante, die auch wir nutzen, dauert mindestens zehn bis zwölf Wochen“, weiß Dietsch. „Die Kohlblätter werden in Wasser aufgekocht. Nach dem Ausdrücken kommt Salz drüber, dann werden sie mit den Kirsch- und Weinblättern in Steinzeugtöpfe geschichtet und beschwert, damit alles in Ruhe gären kann. Wir nutzen große Fässer, denn wir verarbeiten jährlich knapp acht Tonnen davon. In der Flüssigkeit, die sich nach und nach bildet, reifen die Blätter dann zum einzigartigen Knieperkohl.“

Traditionelle oder moderne Variante? Entscheiden Sie!

Wer im nordwestlichsten Brandenburg etwas auf sich hält, macht alles selbst – von A wie Ansetzen bis Z wie Zubereitung. Traditionell wird das Kohlgericht geschmort. Und das geht so:

Man lege eine Schmorpfanne mit fettem Speck aus und füge den gesäuerten Kohl hinzu. Dann lasse man das Ganze backen, bis sich Fett auf dem Kohl absetzt. Erst jetzt darf man umrühren.

Pfiffige Prignitzer bieten die kulinarische Köstlichkeit heute aber auch in neuen Varianten an: unter anderem als Knieper-Brot, Knieper-Nudeln,

Knieper-Schmalz, Knieper-Wurst oder Cordon bleu mit Knieperfüllung.

Wie das einstige Viehfutter zum Nahrungsmittel wurde

Diese Geschichte geht zurück bis zum Dreißigjährigen Krieg. Plünderungen, Seuchen, vernichtete Ernten, gestohlenes Vieh und unzählige Tote – in der Prignitz überlebte nur ein Zwölftel der einstigen Bevölkerung das Gemetzel und seine Folgen. Weißkohl, der als Sauerkraut das Hauptnahrungsmittel

war, Kassler, Eisbein, als vegane Knieper-Bulette, Knieper-Lasagne oder gar als süße Knieper-Praline mag, bleibt jedem selbst überlassen. Für Enrico Dietsch ist „Knieperkohl mit Kohlwurst aus unserer Neudorfer Fleischerei GmbH alternativlos“.

» Neugierig geworden? Schlendern Sie doch mal vorbei bei den virtuellen Angeboten von Knieperkohl & Co. unter www.dieneudorfer.de



Susan und Enrico Dietsch – sie Produktionsleiterin, er Geschäftsführer bei DIE NEUDORFER in Pritzwalk – essen auch Knieperkohl.

Fotos: fotograf-kramer.de



Selbst ist der WAV „Dosse“

Fortsetzung von Seite 1

Inwiefern wird es gerechter?

Claudia Hacke: Die bisherige Mengengebühr berücksichtigte nicht den tatsächlichen Aufwand vor Ort. Es macht zum Beispiel einen großen Unterschied, ob die Fahrer bis zur Grube viele Meter Schlauch verlegen müssen oder nicht. Weiterhin haben Plausibilitätsprüfungen – also ein Abgleich zwischen dem gelieferten Trinkwasser und dem abgefahrenen Abwasser – bei dem ein oder anderen Kunden große Mengenunterschiede ergeben. Wo bleibt dieses Wasser? Als Zweckverband sind wir für eine umweltgerechte Entsorgung verantwortlich. Deshalb müssen wir an dieser Stelle handeln.

Was wird sich für Besitzer von Kleinkläranlagen ändern?

Für sie bleibt alles wie gewohnt – Berechnungsgrundlage also die abgefahrene Menge. Lediglich die Schlauchgebühr fällt gegebenenfalls auch hier an. Die Mengengebühr verringert sich von 30,60 Euro auf 27,81 Euro.

Gibt es eine Möglichkeit, die zusätzliche Schlauchgebühr zu umgehen?

Ja, zum Beispiel mit einem öffent-

lich zugänglichen Saugstutzen an der Grundstücksgrenze. Laut Fäkalienentsorgungssatzung gibt es für die Installation eine Übergangsfrist bis zum 31. Dezember 2024. Auf Wunsch beraten wir Kunden dazu auch gern bei ihnen vor Ort.

Wo melden sich Kunden künftig, wenn sie eine Abfuhr benötigen?

Für alle Orte gibt es einen festen Tourenplan. Wir bitten Kunden, einen Auftrag fünf Tage vor der Entsorgung zu erteilen.

Kann der Verband die Entscheidungen für all die Veränderungen alleine treffen?

Nein. Das letzte Wort darüber hat die Versammlung – also das Gremium, in dem die Vertreterinnen und Vertreter der Mitgliedsgemeinden sitzen. Der Übernahme der mobilen Entsorgung hat die Versammlung im Juni zugestimmt. Der Satzungsänderung, die mit dem neuen Gebührenmodell erforderlich wurde, im September.

» Abfuhr-Hotline

Telefon: 033970 501944

Mo–Do: 7 bis 16 Uhr, Fr: 7 bis 12 Uhr



So kann er aussehen, der Saugstutzen für die mobile Entsorgung.

Ihr Ableser sagt tschüss

Frank Kämpfe verabschiedet sich in den Ruhestand/2022 kommt die Selbstablesung

Handy, Taschenlampe, Ableseformulare. Frank Kämpfe wirft einen letzten Blick auf seine Ausrüstung. Alles da? Alles da! Auf geht's. Seit zehn Jahren liest er die Zählerstände im Verbandsgebiet ab. Im Januar geht er in Ruhestand. Für die Kunden beginnt dann die Zeit der Selbstablesung.

An diesem Morgen führt der Weg Frank Kämpfe zunächst hinaus aus bewohnten Straßen. Hin zu einem Acker. „Nicht jeder Hauptwasserzähler befindet sich in einem Gebäude“, sagt er und zieht mit einem Klauenhammer den Schachtdeckel beiseite. Der Wasserzähler in dem alten Schacht aus DDR-Zeiten sitzt ungefähr zwei Meter tief. Seinen Stand mit bloßem Auge von hier oben aus abzulesen – unmöglich. Für Fälle wie diesen hat Frank Kämpfe vorgesorgt. Mit ruhiger Hand hält er eine Metallstange, um deren Ende er eine Lupe befestigt hat, in den Schacht. „Marke Eigenbau“, sagt er und liest nun problemlos die Zahlen ab.

18.000 Ablesungen im Jahr
Ungefähr 1.500 Haupt- und Gartenwasserzähler stehen jeden Monat auf seiner Tourenliste. Die meisten gehören zu Wohnungen, Häusern oder kleineren Gewerbeeinheiten und werden einmal im Jahr abgelesen. Bei Großbetrieben wie der Stärkefabrik oder der Klinik schaut Frank Kämpfe dagegen monatlich vorbei. Er liebt den persönlichen Kontakt zu den Kunden. „Vor allem



Auch auf einem Friedhof muss abgelesen werden. Hier, in Bückwitz, ist der Wasserzähler so im Schacht installiert, dass Frank Kämpfe ihn zum Ablesen problemlos herausziehen kann.

Fotos (2): SPREE-PR/Kuska

ältere Leute nutzen die Ablesung gern für einen kleinen Plausch.“ Jeder Kunde, bei dem Frank Kämpfe in den letzten Wochen des Jahres vorbeischaute, bedeutet einen Abschied mehr. „Im Januar ist es so weit, dann gehe ich in Ruhestand.“ Manch einer nutzt die Gelegenheit noch einmal für sehr persönliche Worte. Manch anderer, um sich das Prinzip der Selbstablesung von ihm erklären zu lassen. Denn: Mit Jahresbeginn stellt der WAV sein Ableseverfahren um. Dann sollen Kunden ihre Zählerstände selbst ablesen.

Ganz gleich, ob Frank Kämpfe im Moment noch die Software auf seinem Diensthandy mit Zahlen füttert oder Kunden die Daten bald selbst übermitteln: Am Ende landen sie in jedem Fall bei Diana Bleick. Sie arbeitet als Sachbearbeiterin in der Verbrauchsabrechnung und sorgt dafür, dass aus den Informationen Jahresabrechnungen werden. In diesen Tagen ist ihre Hilfe öfter als sonst am Telefon gefragt. Dominierendes Thema: die Selbstablesung. „Einige Kunden sorgen sich, falsch abzulesen und fragen dann lieber noch einmal nach.“ Gänzlich neu ist

das Prinzip, Zählerstände selbst abzulesen, auch beim WAV „Dosse“ nicht. „Wer nicht zu Hause war, hat auch bisher schon seine Werte selbst übermittelt. Als Corona-Schutzmaßnahme haben wir in den vergangenen Monaten ebenfalls verstärkt darauf zurückgegriffen“, erläutert Diana Bleick.

Informative Ablesekarten

Die Gefahr, dass Kunden den Zeitpunkt ihrer Ablesung verpassen, besteht nicht. „Alle Grundstückseigentümer erhalten Anfang des Ablesemonats eine Ablesekarte mit allen Details.“



Not macht erfinderisch: Für besonders tiefliegende Zähler hat sich Frank Kämpfe eine mobile Lupe gebaut.



Diana Bleick ist in puncto Ablesung die Schnittstelle zwischen Kunden und WAV.
Foto: SPREE-PR/Petsch

Stichwort: Selbstablesung

Wenn die Ablesekarte kommt, haben Grundstückseigentümer sieben Tage Zeit, die Zählerstände zu übermitteln. Die Daten können über die Homepage **www.wav-dosse.de** (Menüpunkt „Service“), über den aufgedruckten QR-Code, per E-Mail, telefonisch oder mithilfe der Ablesekarte an den

Verband gesendet werden. **Wichtig:** Werden keine Daten übermittelt, wird der Jahresverbrauch geschätzt. Die Ablesung betrifft alle Haupt- und Gartenwasserzähler. Wohnungswasserzähler dagegen nicht: Für ihre Ablesung ist der Vermieter zuständig.

Frank Kämpfes Tour erreicht indessen den Friedhof in Bückwitz. Wieder eine Station, an der er zum letzten Mal hält. „Nach insgesamt 31 Jahren im Verband schwingt da natürlich auch

Wehmut mit.“ Angst, in ein Loch zu fallen, hat er nicht. „Ich freue mich jetzt auf viele Radtouren, Volleyballspiele und die Zeit mit meiner Familie.“

Eine Chance für den Nachwuchs

Azubi gesucht! Leon Moritz Born musste nicht lange überlegen, als er 2020 den Aufruf des Zweckverbands entdeckte und schickte seine Bewerbung.

In der Wasserwirtschaft arbeiten zu wollen – dieser Wunsch stand für ihn schon länger fest. Jetzt bot sich die Chance, und das auch noch direkt vor der Haustür. „Und es hat tatsächlich geklappt“, freut sich der 19-Jährige. Am 16. August 2021 hieß es: Willkommen im Team. Drei Jahre lang wird er nun zur Fachkraft für Abwassertechnik ausgebildet. Wer in diesem



wBeruf arbeitet, ist zum Beispiel für die Betreuung der Klärwerke zuständig, überwacht technische Anlagen und das Kanalnetz. Das nötige Wissen erlernt der junge Mann aus Dreetz bei den „alten Hasen“ vor Ort im Verband, in der Berufsschule in Berlin und am Bildungsinstitut für Umweltschutz und Wasserwirtschaft in Neubrandenburg. Der Zweckverband ist für Leon Moritz Born kein unbekanntes Terrain: Als Schüler hatte

Leon Moritz Born freut sich über den Ausbildungsvertrag beim WAV. Einer seiner Haupteinsatzorte ist die Kläranlage in Kampehl.

Ausbildung in der Wasserwirtschaft



er hier schon mal einen Ferienjob. „Auch das hat mich bestärkt, diesen Berufsweg einzuschlagen.“ In diesem Jahr hat der Verband nur eine Lehrstelle vergeben. Damit bildet er aktuell insgesamt zwei Azubis aus.

Tipp

Den Hahn zudrehen

Wer beim Zähneputzen das Wasser nicht laufen lässt, spart jedes Mal 10 bis 15 Liter Wasser. Aufs Jahr gesehen kann das mehr als zehn Kubikmeter ausmachen. Je nach Wannengröße entspräche das ungefähr 70 bis 90 Badewannenfüllungen.

Foto: SPREE-PR/Archiv



Herzlich willkommen

Wenn Kunden auf ihrem Grundstück einen zentralen Trink- oder Abwasseranschluss benötigen, bekommen sie es künftig auch mit Ronny Hübner zu tun.

Als Sachbearbeiter für den Bereich Beitragswesen und Personal ist er derjenige, der am Ende den Bescheid zum Anschluss ausstellt. Nach mehr als 20 Jahren im Dienste einer Bank, wechselte er zum 1. Juli 2021 zum Zweck-

verband. „Manchmal ist es im Leben einfach Zeit für Veränderungen“, sagt er über seinen Wechsel. In seinem Fall bedeutet das auch einen kürzeren Arbeitsweg und mehr Zeit für die Familie. In der inneren Verbandsarbeit ist er unter anderem dafür zuständig, die Arbeitszeiten und Schichtdienste aller Mitarbeiter für eine korrekte Lohnabrechnung aufzubereiten. Die Mitarbeiter des Zweckverbands sagen: Herzlich willkommen im Team!



Mit Ronny Hübner zählt der Verband jetzt 28 Mitarbeiter.

Gut gewirtschaftet

Wie jedes Unternehmen der öffentlichen Hand muss sich auch der WAV „Dosse“ einmal im Jahr einer Wirtschaftsprüfung unterziehen. Der Blick der unabhängigen Prüfer richtet sich dabei zum Beispiel auf Erträge, Verluste, Bilanzen und den Lagebericht. Alle Informationen dazu sind in einem Jahresbericht gebündelt. Im Kern geht es darum zu kontrollieren, ob der Verband aufgabengerecht

gewirtschaftet hat. Der Bericht der Wirtschaftsprüfer gleicht damit einer Art Zeugnis für die Arbeit des WAV. Und dieses Zeugnis fiel auch für den Jahresabschluss 2020 wieder sehr gut aus: „Wir haben einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erhalten“, sagt Verbandsvorsteherin Claudia Hacke. Das bedeutet: Der Verband hat gut gewirtschaftet und es gibt keinen Anlass zu Beanstandungen.



WASSERCHINESISCH

Frostzähler



Wenn die Warnung vor Nachtfrösten wieder zum Wetterbericht gehört, gilt: Wasserzähler einpacken, denn sonst werden sie schnell zum „Frostzähler“ und platzen. Dagegen helfen einfache Mittel und vor allem geschlossene Kellerfenster.

Karikatur: SPREE-PR



Morgengrauen an der mittleren Oder bei Lebus, knapp zehn Kilometer nördlich von Frankfurt (Oder), mit Drohnen-Blick auf das deutsche (li.) und polnische Ufer. Foto: SPREE-PR/Petsch

Große Hoffnungen im Oderbruch:

Mit VIADRUS zum Kulturerbe-Siegel?

Bereits in Karten aus dem 15. Jahrhundert findet sich die lateinische Bezeichnung „Viadrus fluvius“ für den Fluss Oder. Als personifizierter Viadrus existieren bildliche Darstellungen eines muskulösen Gottes besten Alters an zahlreichen Brücken und Gebäuden entlang der deutsch-polnischen Grenze. Auch die drei Meter hohe Statue für die mythologische Gestalt in Güstebieser Loose soll dem Oderbruch zum Status „Europäisches Kulturerbe“ verhelfen. Ihre Existenz ist vor allem dem unermüdlichen Einsatz des pensionierten Augenarztes Dr. Ernst-Otto Denk aus Bad Freienwalde zu verdanken, den die WASSER ZEITUNG zum „göttlichen“ Gespräch traf.



Dr. Ernst-Otto Denk an der Statue des Odergottes Viadrus, die am 28. Juli 2018 feierlich geweiht wurde. Die Plastik des Bildhauers Horst Engelhardt aus dänischem Schiffsstahl steht seit 2009 am Oderufer, in Sichtweite der Fähre Güstebieser Loose.

Freienwalde – wieder an die Oder. Als mein Vater starb, bat er mich ausdrücklich, ich solle die Oder nicht vergessen. Das habe ich mir zu Herzen genommen und mitgeholfen, diese Figur zu schaffen – mit Unterstützung des Bildhauers, des Bürgermeisters und von vielen anderen mehr.

Warum kennen bisher so wenige den Viadrus?

Das kann ich Ihnen leider nicht beantworten. Es gibt diverse Darstellungen und außerdem heißt die Universität von Frankfurt (Oder) ja sogar Viadrina. Mein angebotener Vortrag zur 500-Jahr-Feier der Uni wurde

leider abgelehnt, weil die Präsidentin von Viadrus nichts wusste. Das war für mich aber Anreiz für intensivere Forschungen. Unterstützung bekam ich dabei von Prof. Harasimowicz aus Breslau. Er lud mich ein, meinen Vortrag an der Uni Wrocław zu halten. Das habe ich gemacht und so wuchsen die Kenntnisse über Viadrus von Jahr zu Jahr weiter.

Welchen Eindruck von Viadrus haben Sie bei Ihren Forschungen bekommen? Ist er ein gütiger Gott? Über charakterliche Eigenschaften habe ich nichts gefunden. Der Name „Viadrus fluvius“ wurde auf einer alten Landkarte von 1478 erstmals erwähnt. Das habe ich dann in Zusammenhang bringen können mit den existierenden Darstellungen und Denkmälern, etwa in Stettin und in anderen Orten.

Ihre Viadrus-Statue wurde sogar Teil der Bewerbung des Oderbruchs um das Siegel „Europäisches Kulturerbe“!

Ja, das Oderbruchmuseum in Altranft hat meine Idee aufgegriffen und die Viadrus-Statue in die Reihe der Denkmale mit

aufgenommen, die für die Bewerbung notwendig waren. Auch die Bundesregierung unterstützte diese Bewerbung und hat sie entsprechend nach Brüssel weitergeleitet. Und dort wird nun spätestens Anfang 2022 entschieden, ob das Oderbruch das Siegel „Europäisches Kulturerbe“ tatsächlich erhält.

Wir drücken die Daumen. Was wünschen Sie sich darüber hinaus für Viadrus?

Nun vor allem, dass er in der Öffentlichkeit mehr Interesse findet. Und dass sich auch die Verantwortlichen des Kreises Märkisch-Oderland um den Standort bemühen. Hier überquert ja eine Fähre die Oder, sodass man aus dem etwas verwilderten Bereich durchaus etwas machen könnte. Viadrus könnte auch einen neuen Lack gut gebrauchen, damit er wieder in schönem hellen Rot erstrahlt. Und wenn er im Internet öfter genannt würde, wäre das auch gut, damit er für Bewohner und Gäste des Oderbruchs gleichermaßen ein attraktiver Anlaufpunkt wird.

Herr Dr. Denk, wir bedanken uns herzlich für das Interview!

» Unterstützen können Sie die Viadrus-Forschung über den Kunstverein Güstebieser Loose (Facebook: @KunstLooseTage) oder das Oderbruch-Museum in Altranft. www.oderbruchmuseum.de

Letztlich ist ER auch nur ein Stuhl. Okay, meist ein prunkvoll verzierter. Oder ein pompöser, majestätischer Sessel. Aber Bekanntschaft macht er ausschließlich mit hochherrschaftlichen Hinterteilen. Was suchen wir? Viel Vergnügen beim Rätseln!

Göttliches Wasser-Weihnachts-Rätsel

1. Göttervater (griechisch)
2. Gott des Meeres (römisch)
3. Göttin der Jagd (römisch)
4. Göttin der Liebe (griechisch)
5. Gott des Weines (römisch)
6. Glücksgöttin (römisch)
7. Gott der Poesie (römisch)
8. Götterbote (griechisch)
9. Donnergott (germanisch)
10. „Wettergott“ (volkstümlich)

LÖSUNGSWORT

A B C D E

Gewinnen Sie mit etwas Glück einen unserer Geldpreise!

- 1×300€
- 1×250€
- 1×200€
- 3×150€
- 3×100€
- 3×75€

Haben Sie beim Herbst-Wasser-Rätsel vielleicht einen unserer Preise gewonnen?



Das Lösungswort bitte bis 28. Februar 2022 an: **SPREE-PR • Märkisches Ufer 34 • 10179 Berlin** oder per E-Mail an: wasser@spree-pr.com, Kennwort: **Wasser-Weihnachts-Rätsel**
 Bitte geben Sie Ihre Adresse an, damit wir Sie im Gewinnfall postalisch benachrichtigen können. Informationen zum Datenschutz sind im Impressum auf Seite 2 nachzulesen.

Mehr Sicherheit beim Abbiegen

Der Zweckverband stattet seine großen Lastkraftwagen mit Abbiegeassistenten aus. Den Anfang machte das Hochdruckspülfahrzeug: Hier ist das Gerät bereits eingebaut. Weitere Fahrzeuge werden folgen.

Herzstück des Systems ist eine Kamera auf dem Fahrzeugdach über der Beifahrertür. Ihr „Auge“ sieht, was die großen Außenspiegel dem Fahrer nicht zeigen: Neben dem Fahrzeug befindet sich eine Person. In diesem Fall ist es Azubi Leon Moritz Born, der auf dem Gelände des Zweckverbands simuliert, wie der Abbiegeassistent funktioniert. Vergleichbar ist die Szene mit der Situation an einer Straße, an der der Laster rechts abbiegen möchte. Befinden sich jetzt Fußgänger oder Radfahrer neben ihm, erfassen die Außenspiegel sie nur dann, wenn sie sich nicht im sogenannten toten Winkel befinden. Hier kommt der Abbiegeassistent ins Spiel: Er überblickt mit seinem elektronischen Auge die gesamte Fahrzeugseite – und sieht sofort, dass sich Leon Moritz Born neben dem Fahrzeug befindet. Die Kamera überträgt die Bilder auf ein Display am Armaturenbrett. In einer kritischen Situation erhält der Fahrer nun ein optisches und akustisches Warnsignal. Die Software unterscheidet dabei Personen von stehenden Objekten wie Laternenpfosten und vermeidet so Fehlalarme. Das Saug- und Spülfahrzeug ist der erste nachgerüstete Lkw. Bald sollen auch die Fahrzeuge für die dezentrale Entsorgung folgen, kündigt Verbandschefin Claudia Hacke an. Die Kosten belaufen sich auf 3.800 Euro pro Einbau.



▲ Mehr Sicherheit für alle. Das Display zeigt, was die Spiegel nicht immer erfassen: Achtung, neben dem Fahrzeug befindet sich eine Person!

► Die Kamera über der Beifahrertür ist das Herzstück des Abbiegeassistenten.

Fotos (2): SPREE PR/Kuska

Bislang hat es im Zusammenhang mit dem toten Winkel glücklicherweise keine Unfälle mit Verbandsfahrzeugen gegeben. „Wir möchten natürlich, dass das so bleibt und gehen auch ohne Einbaupflicht mit gutem Beispiel voran.“



Kleine Unikate

Wenn sich Schneekristalle bei eisigen, feuchten Temperaturen kunstvoll um Gräser, Sträucher und Zweige anordnen – dann heißt es Vorhang auf für diese besondere Winter-Ausstellung der Natur. Jeder Kristall ist ein Unikat.



Foto: SPREE PR/Galda

Wie in filigranen Zuckerguss gehüllt präsentiert sich die Welt an manchen Tagen. Was braucht sie, um sich so herauszuputzen? Minus 12 Grad Celsius oder kälter muss es sein, damit sich Wasser zu Schnee kristallisiert. Je feuchter die Luft, desto bezaubernder das Schauspiel. Und dieses ist an Vielfalt kaum zu überbieten. Denn wohl keiner der sechsmaligen Sterne gleicht dem anderen. Der Amerikaner Wilson A. Bentley schaute schon in den 1930er-Jahren genau hin. Er zeigte in seinem Buch „Snow Crystals“ mehr als 2.400 Fotos von Schneekristallen. Heute unterscheiden Forscher 35 Typen und 121 Untertypen. Die Grundform ist ein 0,1 Millimeter großer Eiskristall. An diesen lagern sich bedingt durch die Molekülstruktur des gefrorenen Wassers weitere Moleküle immer im Winkel von 60 bis 120 Grad an und bilden so die beeindruckenden fantastischen Formen. Fertig ist das filigrane Kunstwerk. Jedes ein Unikat.

Trinkwasseranalysen gemäß Trinkwasserverordnung (TrinkwV) 2020

Parameter	Einheit	Grenzwert	Kyritz	Wusterhausen	Neustadt	Dreetz	Bork	Neuhof	Trieplatz	Tramnitz
Gesamthärte	°dH	n.f.*	hart	mittel	mittel	mittel	mittel	mittel	mittel	mittel
Wassertemperatur	°C	n.f.*	10,1	5,7	6,3	8,2	9,1	9	9,7	8,1
pH-Wert		6,5-9,5	7,60	7,3	7,7	8,1	7,6	7,8	7,8	8,0
Sauerstoff	mg/l	n.f.*	4,5	6,1	2,1	5,5	5,3	5	7,5	9,4
Eisen	mg/l	0,2	<0,0030	0,01	0,012	<0,010	<0,010	<0,0030	<0,010	<0,0030
Mangan	mg/l	0,05	<0,005	<0,0010	0,013	<0,0010	<0,005	<0,0010	0,008	<0,0010
Magnesium	mg/l	n.f.*	6,9	5	4	4,2	2,6	7,5	2	1,5
Natrium	mg/l	200,0	12,1	15,9	19,6	9,33	10,1	20,9	10,6	7,92
Kalium	mg/l	n.f.*	1,64	1,38	1,66	2,17	<1,00	1,79	1,01	<1,00
Chlorid	mg/l	250,0	23,1	29,1	30,8	12,6	36,1	21,7	40,1	16,0
Nitrat	mg/l	50,0	1,3	3	1,2	0,98	1,1	1,9	2,1	9,6
Sulfat	mg/l	250,0	67,0	77,3	91,0	70,0	74,9	3,2	78,0	48,0
Calcium	mg/l	n.f.*	85,2	64,4	83,6	58,6	67,0	53,4	82,4	52,0

Trinkwasser ist ein streng kontrolliertes Produkt. Die Tabelle gibt einen Überblick über wichtige Parameter, die ein externes Labor regelmäßig prüft. Die Nachricht hinter den Zahlen: Alle Werte erfüllen die vorgeschriebenen Anforderungen.

* n.f. = nicht festgelegt